

Hamid Montakab

Chinesische Medizin heute

Ein westliches Lehrbuch
der östlichen Heilkunst

II **Physische und energetische Struktur des Körpers**

3 Die chinesische Auffassung vom Körper und von den Organen

Wie die meisten fernöstlichen und westlichen Zivilisationen hatten auch die alten Chinesen Respekt vor dem Körper und nahmen keine Leichensektionen vor. Hierdurch erklärt sich das eingeschränkte, recht oberflächliche Wissen über die Anatomie des Körpers. Das Wenige, was ihnen bekannt war, stammte aus der Beobachtung des In-

neren von Tieren oder von Menschen, die eine Verletzung erlitten hatten. Andererseits besaßen die alten Chinesen einen unglaublichen Einblick in die physiologischen und energetischen Funktionsweisen von Körper und Geist. Der physische Körper wurde häufig symbolisch gedeutet und als Widerspiegelung der universellen Gesetze betrachtet.

3.1 Kopf, Rumpf und Hals

Der Mensch ist ein Abbild des Universums. Der Himmel wird durch einen Kreis, die Erde durch ein Quadrat symbolisiert.

Der Kopf ist rund und stellt den Himmel dar. Er ist derjenige Teil des Menschen mit der stärksten *Yang*-Ausprägung. Alle *Yang*-Leitbahnen gehen zum Kopf und treffen sich dort. Der Kopf ist der Sitz der subtilsten geistigen und spirituellen Energien. Der himmlische Palast des Himmelsboten, *Xin* (Herz), des Herrschers, ist hinter dem dritten Auge lokalisiert, wohingegen der irdische Palast im Brustkorb angesiedelt ist. Der Mensch kommuniziert über seine Portale und Sinnesorgane mit der Welt. Sieben der neun Portale sowie alle fünf Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Sprechen) befinden sich im Kopf.

Der Rumpf ist quadratisch und stellt die Erde dar. Alle *Yin*-Leitbahnen fließen im Rumpf zusammen und treffen sich dort. Der Rumpf ist die Wohnstätte aller Beamten, nämlich der *Zang*-Organe (Herz, Lunge, Milz, Leber und Niere) und der *Fu*-Organe (Magen, Dünndarm, Dickdarm, Gallenblase und Blase). Der Rumpf ist der Ort, wo alle physiologischen Prozesse ablaufen, d.h. die Produktion der Fünf Substanzen *Qi* (Energie), *Xue* (Blut), *Jin Ye*

(Körpersäfte), *Jing* (Essenz) und *Shen* (Geist/Seele). Der Rumpf ist in drei Abschnitte unterteilt, nämlich in die oberen, mittleren und unteren Wärmebereiche, die als Dreifacher Erwärmer bezeichnet werden.

Der Hals ist die Brücke zwischen dem menschlichen Himmel (Kopf) und der Erde (Rumpf). Hier fließen die *Yang*-Energien des Himmels nach unten und die *Yin*-Energien der Erde nach oben. Im Bereich des Halses spielt sich das Phänomen des „Seitenwechsels“ ab. In materieller Hinsicht wechseln die Hirnnervenfasern die Seite, d.h. die linke Hirnhälfte kontrolliert die rechte Körperseite und umgekehrt. Auch energetisch ereignet sich ein ähnlicher „Seitenwechsel“, bei dem vor allem die *Yang-Ming*-Ebene eine Rolle spielt: Sowohl die Primär- und tendinomuskuläre Leitbahn

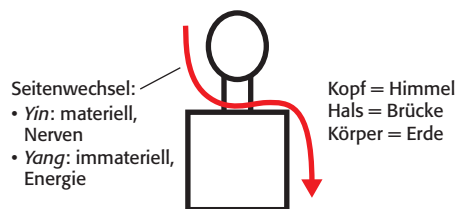


Abb. 3.1 Kopf, Körper und Hals; Seitenwechsel in materieller und energetischer Hinsicht im Halsbereich.

von *Shou Yang Ming* (Dickdarm) als auch die *Luo*-Netzleitbahn von *Zu Yang Ming* (Magen) ziehen zur gegenüberliegenden Seite. Dieser Seitenwechsel kann auch bei der tendinomuskulären Leitbahn von *Zu Shao Yang* (Gallenblase) beobachtet wer-

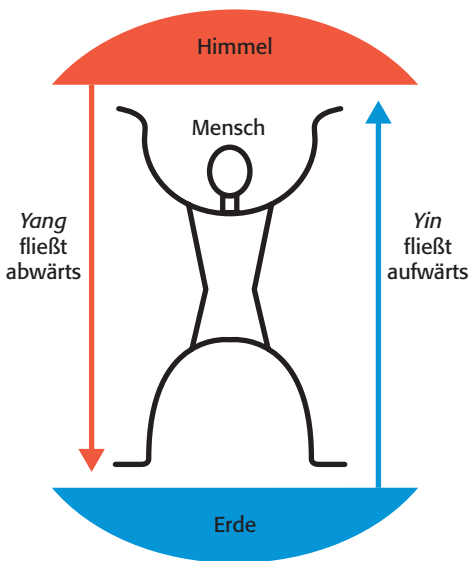
den. Auf dem Hals befindet sich ein Großteil der „Himmelsfensterpunkte“, die den Durchfluss vitaler Substanzen zum Kopf und die Interaktion zwischen Mensch und Umwelt regulieren (► Abb. 3.1).

3.2 Vier Extremitäten

3

Der Mensch steht mit zum Himmel erhobenen Armen und empfängt von oben die *Yang*-Energien. Die *Yin*-Energien der Erde fließen durch die Füße nach oben. *Yin*- und *Yang*-Leitbahnen treffen sich an den Extre-

mitäten, genauer an den Finger- und Zehenspitzen, und wechseln dort die Polarität (► Abb. 3.2). Jede Extremität wird in drei weitere Abschnitte unterteilt.



Paarige *Yin*- und *Yang*-Leitbahnen treffen sich an den Extremitäten

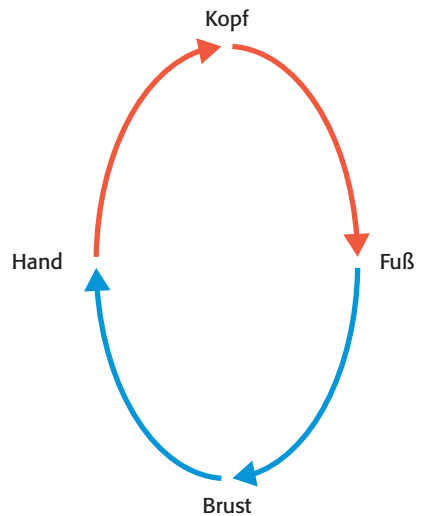


Abb. 3.2 Die vier Extremitäten und die Zirkulation der Leitbahnen.

3.3 Zehn Beamte

In Analogie zum Staatswesen wird der Körper von zehn Verwaltern, die auch als Beamte bezeichnet werden, regiert und gelenkt. Sie sind dafür verantwortlich, dass der Körper im Einklang mit der „universel-

len Ordnung“ gesteuert wird. Diese zehn (Staats-)Organe erhalten das Leben aufrecht, indem sie die Fünf Substanzen erzeugen, die Energien lenken und an die äußeren Veränderungen anpassen und das

menschliche Schicksal erfüllen. Fünf dieser Organe werden als *Yin*-Organe (*Zang*) bezeichnet, fünf als *Yang*-Organe (*Fu*). Sie bilden *Yin-Yang*-Paare, die einander in ihren jeweiligen Funktionen ergänzen (► Tab. 3.1).

Tab. 3.1 Die *Yin-Yang*-Paare der zehn Organe

Yin, Zang	Yang, Fu
Leber	Gallenblase
Herz	Dünndarm
Milz/Pankreas	Magen
Lunge	Dickdarm
Niere	Blase

- Die *Zang*-Organe sind als „voll“ definiert, was sich nicht unbedingt auf ihre Struktur und Anatomie bezieht, sondern eher auf die Tatsache, dass es sich um Organe handelt, die das vitale *Qi* und die Essenzen speichern und bewahren. Sie sind *Yin*.
- Die *Fu*-Organe sind „hohl“ und primär über ihre Funktionen definiert, etwa Auftrennung, Transport und Ausscheidung. Sie sind *Yang*.

Zwei Organfunktionen werden noch hinzugefügt, um die Physiologie der übrigen Organe zu vervollständigen:

- Xin Bao* (Herz-Beschützer), auch Perikard genannt, als Minister für das Herz,
- San Jiao* (Dreifacher Erwärmer): Er koordiniert die bei der Erzeugung der Substanzen beteiligten Verdauungsprozesse.

Diese sechs *Yin-Yang*-Paare sind jeweils mit einer der Fünf Phasen verknüpft (► Abb. 3.3). Daher weisen sie auch Interaktionen von *Sheng* (Nähren) und *Ke* (Kontrolle) auf (► Kap. 2.5).

Es muss betont werden, dass ein *Zang*- oder *Fu*-Organ in der Chinesischen Medizin nicht nur das anatomische Organ meint, sondern ein komplexes System. Dazu gehören das westliche anatomische Organ, dessen spezifische physiologische Funktionen, die mit dem Organ zusammenhängenden anatomischen Schichten und Körperteile, die Sinnesorgane, der Typus von Emotion, den das Organ hervorbringt, sowie die Rolle, die es bei den geisti-

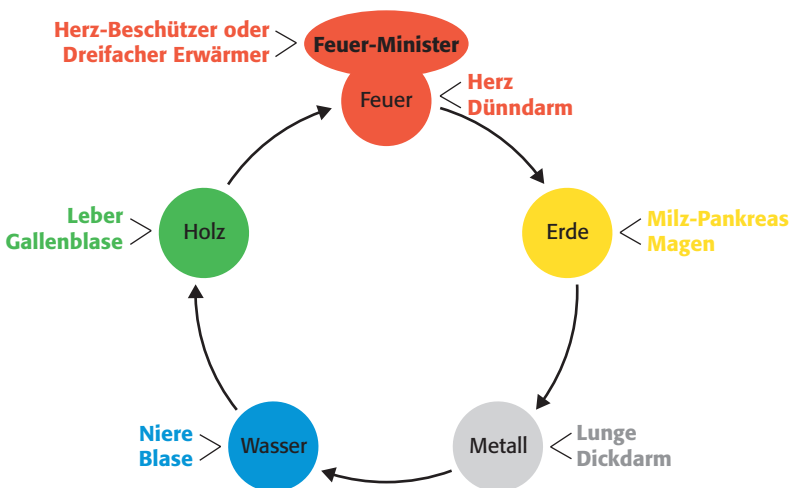


Abb. 3.3 Die *Zang-Fu*-Organe und die Fünf Phasen.



gen Funktionen spielt. Das chinesische Organkonzept widerspricht eigentlich nicht der westlichen Auffassung der Organe, da viele funktionelle Aspekte gleich sind. Aber das chinesische Konzept stellt das Organsystem in einen größeren und umfassenderen Kontext, indem einige Dimensionen hinzugefügt und Wechselwirkungen beschrieben werden, die zwar keine anatomische Grundlage aufweisen, aber Tag für Tag beobachtet werden können.

Man sollte sich klarmachen, dass das „anatomische Organ“, wie wir es im Westen kennen, selbst ein Produkt, eine verstofflichte Form des besonderen *Qi* darstellt, das für die chinesische Vorstellung von „Organsystem“ bestimmend ist (► Abb. 3.4).

Wird ein Organ chirurgisch entfernt, ist nur ein kleiner Teil (der körperliche) betroffen. Die anderen Dimensionen des chinesischen Organs, d.h. seine Leitbahn-Vernetzungen, seine physiologischen, hormonellen, geistigen und emotionalen Funktionen und Manifestationen bleiben alle bestehen.

Jedes Organsystem hat einen Anteil an der Erzeugung der Fünf vitalen Substanzen *Qi* (Energie), *Xue* (Blut), *Jin Ye* (Körpersäfte), *Jing* (Essenz) und *Shen* (Geist/Seele), wie es im System des Dreifachen Erwärmers beschrieben wird. Die Organsysteme haben jedoch auch noch weitere Funktionen. Jedes Organ steht für einen bestimmten Typus von Dynamik. Diese Dynamik und die mit dem Organ zusammenhängenden physiologischen Funktionen sind die Grundlage dafür, dass die Organe mit einer der Fünf Bewegungen zusammenhängen. Jedes Organ unterhält wiederum eine engere Beziehung zu einer oder mehreren

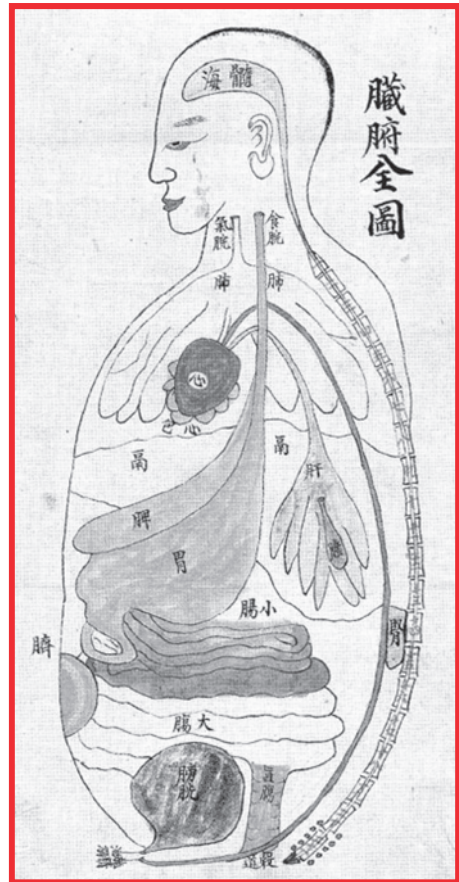


Abb. 3.4 Antike Darstellung der inneren Organe.

Substanzen. Beispielsweise hängen Herz und Leber stark von *Xue* (Blut) ab, Milz und Niere von *Qi* (Energie), der Magen von *Jin Ye* (Körpersäfte) usw.

Jeder der fünf Dynamik-Typen eines jeden Organs wird als „Seele“ dieses Organs betrachtet und mit dem Bild einer Seele beschrieben, die in diesem bestimmten Organ „residiert“ und dessen *Qi* lenkt. Man könnte dies mit einem Auto vergleichen, das das Organ darstellt, und dessen Fahrer, der die Seele symbolisiert. Die Leistung (die Organfunktionen) hängt sowohl von der

mechanischen Qualität des Gefährts als auch von der Geschicklichkeit des Fahrers ab. Elisabeth Rochat nennt diese Seele den „Willen“ des Organs.

- Die Seele der Leber ist *Hun*, ihr Wille besteht in der Mobilisierung (freier Fluss).
- Die Seele des Herzens ist *Shen*, ihr Wille ist es zu expandieren.
- Die Seele von Milz-Pankreas ist *Yi*, ihr Wille ist die Umwandlung.
- Die Seele der Lunge ist *Po*, ihr Wille liegt in der Verdichtung.
- Die Seele der Niere ist *Zhi*, ihr Wille ist die Festigung.

Wenn der Wille eines Organs in seiner Dynamik eingeschränkt wird, entsteht eine Emotion. Ist beispielsweise die Leber in ihrer Mobilisierungsfunktion eingeschränkt, treten Reizbarkeit und Zorn auf, oder wenn die Niere nicht festigen kann, kommt es zu Angst.

Für den westlichen Verstand ist es nicht einfach, dieses Konzept einer „Seele“, die in einem Organ „residiert“, zu akzeptieren und zu verarbeiten. Dies ist auch der Grund dafür, warum es so viele verschiedene Übersetzungen für die chinesischen Begriffe gibt, mit denen die fünf spirituellen Aspekte bezeichnet werden. Üblicherweise folgen die Bezeichnungen den geistigen Eigenschaften, für die sie stehen:

- *Shen* kann mit „Geist“ übersetzt werden.
- *Yi* wird als „Gedanke“ oder „Gedächtnis“ bezeichnet.
- *Zhi* wird häufig „Willenskraft“ genannt.
- *Hun* heißt „Vorstellungskraft“.
- *Po* wird mit „Präzision“ wiedergegeben.

Übersetzungen dieser fünf chinesischen Begriffe sind notwendigerweise unzureichend und irreführend. Beispielsweise hat „*Shen*“ über 20 verschiedene Bedeutungen, und es wäre eine starke Einschränkung, wenn man *Shen* in jedem Zusammenhang einfach mit „Geist“ wiedergeben würde. Ich bevorzuge anstelle der Übersetzung die Verwendung des chinesischen Begriffs.

Neben diesen zehn Organen gibt es noch sechs außerordentliche Organe, die nicht an der Energieerzeugung teilhaben, jedoch Essenz speichern und an verschiedenen Umwandlungsprozessen beteiligt sind.

Die Organe sitzen tief im Inneren des Körpers und kommunizieren über ihre Leitbahn-Verbindungen, ihre Öffnungen („Portale“) und die Sinnesorgane mit der Oberfläche und der Außenwelt.

3.3.1 Das Herz (*Xin* 心), der Herz-Beschützer (*Xin Bao* 心包)

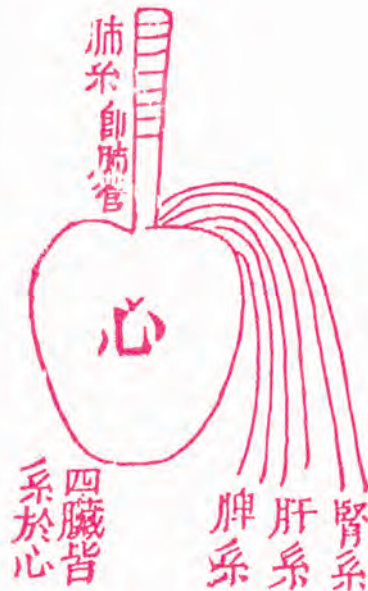


Abb. 3.5 Herz (Quelle: Zhen Jiu Da Cheng).